

rotten system! rotten world?

Überlegungen zum Androzentrismus der naturbeherrschenden Vernunft Eine Sendung des exit!-Lesekreises in Hamburg

In unserer heutigen, monatlichen Sendung - jeweils am 2. Mittwoch von 08 bis 10 Uhr vormittags - bringen wir den Vortrag *Überlegungen zum Androzentrismus der naturbeherrschenden Vernunft* von **Johannes Bareuther**.

Zunächst

zur Gruppe EXIT!

Kapitalismuskritik für das 21. Jahrhundert: Mit Marx über Marx hinaus: Das theoretische Projekt der Gruppe „EXIT!“

Da sich der komplexe, theoretische Ansatz der Gruppe EXIT! nicht mit wenigen Worten zusammenfassen lässt, verweisen wir an dieser Stelle auf die Selbstdarstellung der Gruppe; diese findet sich im Netz unter **exit-online.org** > Reiter (Selbstdarstellung)

Sie versucht, in einer Art „Momentaufnahme“ den Theoriebildungsprozess zusammenzufassen, wie er sich bis heute aus dem hier vertretenen, gesellschaftskritischen Ansatz entwickelt hat. Diese Selbstdarstellung soll neu Interessierten als eine erste Orientierung dienen. Sie ist programmatisch, freilich nicht im Sinne eines politischen Programms, das eine „Linie“ festlegt, sondern im Sinne eines theoretischen Programms, das es in vieler Hinsicht erst noch auszufüllen gilt.

Zu uns, den Organisator_innen der Sendung,
zum EXIT!-Lesekreis in HH

Der Exit!-Lesekreis in Hamburg zur Wert-Abspaltungskritik trifft sich im [CENTRO SOCIALE](#)

- jeden zweiten Donnerstag im Monat **um 19:30 Uhr im Eck-Büro** zu einem aktuellen Thema aus wert-bspaltungskritischer Perspektive.
- jeden vierten Donnerstag im Monat **um 19:30 Uhr im Raum Kubus** zu einem theoretischen Text.

Das jeweilige monatliche Programm, Textangaben, Veranstaltungshinweise u.a. findet Ihr auf dem Blog unseres Lesekreises unter [exit-lesekreis-hh.de](#)

Hier ist auch der Eintrag in einen Newsletter mit Infos zu Veranstaltungen des exit!-Lesekreises in Hamburg sowie aus dem Umfeld der Wert-Abspaltungskritik möglich.

Wer mit uns Kontakt aufnehmen möchte kann dies unter der Email-Adresse kontakt@exit-lesekreis-hh.de jederzeit gerne tun.

Zum Vortrag von

Johannes Bareuther: Überlegungen zum Androzentrismus der naturbeherrschenden Vernunft

Gehalten wurde der ca. 70-minütige Vortrag von *Johannes Bareuther* im Rahmen der Jahresseminars *Gesellschaftliche Naturverhältnisse* der Gruppe EXIT! am 26. Oktober 2013 in Landau in der Pfalz. An den Vortrag schließt sich nach einleitenden Worten zur verwendeten Literatur eine ca. 20minütige Diskussion der Zuhörer_innen mit *Johannes Bareuther* an.

Hier zunächst der Ankündigungstext des Jahresseminars *Gesellschaftliche Naturverhältnisse* der Gruppe EXIT! 2013:

Nach dem Zusammenbruch des Ostblocks erlebte der Kasinokapitalismus in den 1990er Jahren seinen Höhepunkt. In diesem Kontext stellten sich auch linke und feministische Theoriebildung auf kulturalistische und dekonstruktivistische Konzepte um. „Natur“ und eine wie auch immer verstandene „Materie“ waren als Beschäftigungsgegenstand weithin suspendiert, ja geradezu verpönt. Man/ frau trug stets die Essentialismus-Keule bei sich. In den 2000er Jahren änderte sich dies, nicht zuletzt die Finanzkrise von 2008 machte deutlich, dass objektive und „materielle“ Problemlagen nicht mehr selbstverständlich zurückgewiesen werden können. Nun drängten auch liegen gelassene ökologische Fragen wieder in den Vordergrund, ausgehend von Skandalisierung der Klimaveränderung. Allerdings sind postmoderne Schlacken in großen Teilen der Ökologie-Debatte noch deutlich sichtbar: So etwa im linksfeministischen Kontext, Zitat Diana Hummel/ Irmgard Schulz:

„Ziel der sozial-ökologischen Forschung ist es, Wissensinhalte in Bezug auf konkrete Problemlagen zu generieren, die es ermöglichen, praktisch verändernd in die Welt einzugreifen. Dementsprechend beansprucht das Konzept der gesellschaftlichen Naturverhältnisse keine universalisierende Welterklärung, sondern die Generierung kontextualisierten Gestaltungswissens. Gesellschaftliche Naturverhältnisse werden in ihrer Pluralität betrachtet und es wird zwischen einer Vielzahl gesellschaftlicher Naturverhältnisse differenziert – es gibt nicht das singuläre gesellschaftliche Naturverhältnis.“

Wenn wir von gesellschaftlichen Naturverhältnissen sprechen, geht es um etwas anderes, nämlich um das Verhältnis von Natur und *kapitalistischem* Patriarchat, das sich nicht in postmoderne Pluralität auflösen lässt. Ökologische Probleme können unter kapitalistischen Bedingungen nicht gelöst werden; darüber hinaus weisen neue ökologische Bewegungen starke ideologische Momente auf, die bei fortschreitender Krise ihr Destruktionspotential erst voll entfalten könnten, wie anhand der Postwachstumsbewegung aufgezeigt wird. Außerdem werden Überlegungen zum Androzentrismus in der Geschichte der Naturwissenschaften und zur „Natur des Subjekts und des Staates“ angestellt.

Nun zum Vortrag *Gesellschaftliche Naturverhältnisse* von Johannes Bareuther:

Dass ein enger Zusammenhang zwischen der Entstehung der neuzeitlichen Naturwissenschaften und der kapitalistischen Vergesellschaftung besteht, aus dem sich auch deren destruktive Tendenzen erklären, diese Ahnung treibt schon länger TheoretikerInnen um. 2004 wies Eske Bockelmann in überzeugender Weise nach, dass sich die gesetzesförmige Naturerkenntnis der klassischen Mechanik einer an der Ware-Geld-Beziehung erlernten Abstraktionsleistung verdankt. Nicht in den Blick gerät in seiner Studie (wie in vielen anderen Wissenschaftskritiken) jedoch, welche konstitutive Rolle dem sich in derselben Zeit umwälzenden Geschlechterverhältnis hinsichtlich den naturwissenschaftlichen Denk- und Praxisformen zukam. Und dies, obwohl feministische Theoretikerinnen wie Elvira Scheich und Evelyn Fox Keller diesem Zusammenhang auf unterschiedlichen Ebenen bereits seit den 1980er Jahren nachgegangen sind. Keller untersuchte u.a. die geschlechtliche Metaphorik in den Schriften Francis Bacons, der von Bockelmann wie schon zuvor von Adorno/Horkheimer als Kronzeuge des modernen Programms wissenschaftlicher Naturbeherrschung herangezogen wird. Scheich wiederum knüpft in ihrem Buch *Naturbeherrschung und Weiblichkeit* (1993) an Sohn-Rethels Versuche an, die Entstehung der Naturwissenschaft aus der formalen Vergesellschaftung über das Geld zu erklären. Dabei erweitert sie Sohn-Rethels androzentrische Perspektive um die Dimension der abgespaltenen, unbewusst gemachten Gesellschaftlichkeit des Geschlechterverhältnisses und hebt die Bedeutung des Phantasmas der Weiblichkeit für das wissenschaftliche Naturverhältnis der Moderne hervor.

Der Vortrag möchte, an die feministische Wissenschaftskritik anknüpfend, einige Überlegungen vorstellen, wie eine wert-absplattungs-theoretisch zugespitzte Kritik der Naturwissenschaft aussehen kann, wobei der Schwerpunkt auf der historischen Konstitutionsphase um das 17. Jahrhundert liegen wird.

Wir verweisen an dieser Stelle auf den Text *ZUM ANDROZENTRISMUS DER NATURBEHERRSCHENDEN VERNUNFT* (TEIL 1). *Dämonische und mechanische Natur* von Johannes Bareuther in *exit! Heft 12*, in dem die Inhalte des Vortrages weiterentwickelt wurden. Zusammenfassung und Gliederung des Textes finden sich im Netz unter exit-online.org > Reiter (Theoriezeitschrift EXIT!) > EXIT! Krise und Kritik der Warengesellschaft 12/2014 (Archiv).

VORTRAG ABSPIELEN

Das war der Vortrag *Überlegungen zum Androzentrismus der naturbeherrschenden Vernunft* von **Johannes Bareuther**, gehalten im Rahmen der Jahresseminars *Gesellschaftliche Naturverhältnisse* der Gruppe EXIT! am 26. Oktober 2013 in Landau in der Pfalz.

Nach einer kurzen Pause fahren wir fort mit der sich anschließenden, ca. 20minütigen Diskussion mit den Seminarteilnehmer_innen.

DISKUSSION ABSPIELEN

(Abmoderation)

Unsere nächsten Lesekreistermine im Centro Sociale wie folgt:

Am **Donnerstag, den 14. Juni** machen wir weiter mit **Digitalisierung** als neuem, aktuellem Thema. Wir diskutieren aus dem Buch [Die Herrschaft der Regel. Zur Grundlagengeschichte des Computers](#) von [Bettina Heintz](#), hier **Kapitel 8, Die Grenzen maschineller Intelligenz, Abschnitt 2. Die sozialen Voraussetzungen künstlicher Intelligenz** (Seite 278-292). Wir ergänzen die Lektüre durch Texte von [Eberhard von Goldammer](#). **Hinweis:** dieses Treffen findet erneut NICHT im *Centro Sociale* statt. Wer teilnehmen möchte, setze sich bitte unter **kontakt [at] exit-lesekreis-hh.de** mit uns in Verbindung.

Am **Donnerstag, den 28. Juni** fahren mit unserer Auseinandersetzung mit dem Buch von [Roswitha Scholz](#) **Das Geschlecht des Kapitalismus** fort. Wir machen weiter mit dem **zweiten Teil: Feministische Theorieansätze**, hier **II. Geschlecht im warenproduzierenden Patriarchat, 3. Geschlechterverhältnisse als Produktionsverhältnisse** ([Frigga Haug](#)) (S. 93 – 108). **Hinweis:** dieses Treffen findet ausnahmsweise und einmalig im Vorraum Kolleg statt.

Unsere nächste Sendung wieder am **Mittwoch, den 11. Juli** von 08 bis 10 Uhr vormittags

Weitere Infos auf unserem Blog unter

exit-lesekreis-hh.de

Wer mit uns Kontakt aufnehmen möchte, hier erneut unsere Email-Adresse

kontakt@exit-lesekreis-hh.de

Zuletzt verweisen wir auf unsere kommende Veranstaltung **Querfront allerorten** (Vortrag und Gespräch) mit **Daniel Späth/ Gruppe EXIT!** am **Donnerstag, den 21. Juni um 20 Uhr** im Centro Sociale. Zum Vortrag:

Es ist noch keine fünfzehn Jahr her, dass die kategoriale Krisentheorie der Wert-Abspaltungskritik innerhalb der Linken mal als abgehoben, sektenhaft oder schlicht irrational abqualifiziert wurde. Noch die scheinbar unterschiedlichsten Strömungen kamen darin völlig überein, dass die Theorie einer Entwertung der Werts substanz eine wilde Spekulation sei, die, abgehoben und der realen empirischen Dynamik entgegen, auf luftigen theoretischen Begrifflichkeiten basiere und keinerlei Entsprechung in der kapitalistischen Entwicklung habe. Quer durch die Bank erfreute sich die Gesellschaftskritik an der scheinbar ungetrübten Akkumulation des Weltkapitals, die sie sich ganz sicher nicht von einer radikalen Krisentheorie verderben lassen wollten. Eine Entsprechung hatte diese grundlegende Aversion gegen die Krisentheorie auch im Postfeminismus der dritten Frauenbewegung, für den ein Zerfall der Wert-Abspaltungs-Form undenkbar erschien, denn auch dieser könne ja kurzerhand dekonstruiert werden.

Doch seit der Finanzkrise von 2007/8 ist die Krise auf einmal in aller Munde, auch im Linksradikalismus. So umfassend die linke Aversion gegen die radikale Krisentheorie vor dem Ausbruch der Finanzkrise auch war, in dem neuen Geraune um die „Krisen“ nach 2008 verlängert sich nicht nur die inhaltliche Abrüstung postmodernisierter Theoriefeindlichkeit, die den fetischistischen Gesamtzusammenhang in phänomenologische Einzelkrisen auflöst; darüber hinaus zieht sich noch durch diese oberflächlichen „Krisen“-Analysen ein bürgerliches Urvertrauen hindurch, das wie jeher, und vielleicht sogar noch blindwütiger als je zuvor, an der ewigen Existenz der globalen Wert-Abspaltungs-Vergesellschaftung festhält.

Insofern konnte die linke Gesellschaftskritik vom fortgeschrittenen Ausdruck der globalen Zerfallsprozesse nur mehr überrumpelt werden: Der Faschisierung auch der westlichen Zentren des Weltkapitals. Der kleinste gemeinsame analytische Nenner, der eine anachronistische „Wiederkehr des Nationalismus“ auszumachen sich anstrengt, schrammt deshalb auch konsequent an der konkret historischen und gesellschaftlichen Kritik des Neofaschismus vorbei, der weder eine Wiederkehr noch einen Nationalismus verkörpert, sondern im Gegenteil aus der aktuellen gesellschaftlichen Tendenz eines Zerfalls nationalstaatlicher Souveränität hervorgetrieben wird.

Die wohlfeile Einrichtung der Gesellschaftskritik im postmodernen Zerfallsprozess des Kapitals, die sich bis zur Finanzkrise von 2008 noch dem relativen Spielraum des westlichen Kapitals innerhalb der fundamentalen Krise verdankte, beginnt sich bitter zu rächen, weil es unter den zunehmend verwilderten Verhältnissen keine seichte Affirmation der Wert-Abspaltungs-Vergesellschaftung mehr geben kann. Die anachronistische und theoretische Fehleinschätzung des Neofaschismus von linker Seite ist nur das Pendant einer ideologischen Barbarisierung, die allerdings Zug um Zug davon Auskunft gibt, dass die Linke dieselben theoretischen Prämissen wie der Neofaschismus teilt, auch wenn man/ frau sich innerhalb dieser basalen Gemeinsamkeit um Abgrenzung bemüht – eine bestenfalls oberflächliche Abgrenzung indessen, die zunehmend in Querfrontprozesse umschlägt, die binnen weniger Jahre eine erstaunliche Verbreitung erreicht haben.

In diesem Sinne wird der Vortrag „Querfront allerorten“ versuchen, den realen gesellschaftlichen Bedingungs-zusammenhang der globalen Fundamentalkrise nachzuzeichnen, dessen zugespitzter Entwertungszwang den realgesellschaftlichen Hintergrund für die Neofaschisierung der westlichen Zentren abgibt. Die daran anschließende ideologiekritische Analyse des deutschen Neofaschismus wird durch eine Analyse der linken Gesellschaftskritik ergänzt werden, um sodann die nicht nur ideologischen, sondern mitunter offen praktizierten Querfrontbestrebungen zwischen rechts und links in den Fokus zu nehmen.

Wir verweisen an dieser Stelle auch auf den Text QUERFRONT ALLERORTEN! Oder: Die „Neueste Rechte“, die „neueste Linke“ und das Ende gesellschaftskritischer Transzendenz aus EXIT!, Heft 14.

Herzliche Grüße und: Tschüss!